Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 10

Rubrik: Humor des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humor des Auslands



"Abolf, bewundere meine neuen Hute. Weilksie mich so gut kleideten, habe ich mir gleich zwei gekauft."
(Sondagsnisse Strix, Stockholm.)



(Bergweifelter Steuergabler erbangt fic, weil er bem Staate 6000 Bred. Steuern nicht gablen tann.) . . . Wir hatten ihm nicht fo viel taffen sollen, daß er sich noch einen Strick kaufen konnte."

(Le Mire)



Pagifistische Serenabe. Troubadour Stresemann: "Dieses verstimmte Instrument (Reichswehr) verbirdt mir alle Effekte." (Kotentrater, Amsterdam)

Mutter zum Söhnchen: "Wer hat die ganze Chokolade aufgegessen, die man mir zu Weihnachten schenkte?"

"Ich weiß es nicht, Mutter."
"Warst Du es?"

"Nein, aber vielleicht das fleine Jesusfind, das alle Jahre wieder kommt!"

"Unser Freund T. ist ganz konsterniert. Seine Frau ist mit einem Knaben nie-

dergekommen und nun fragt er sich, ob's fein Sohn ist."

"Also, sein oder nicht sein, das ist hier die Frage!"

"Der Tee scheint mir etwas trübe zu sein?"

"In China siehts auch trübe aus, was offenbar beweist, daß der Tee von dortsher kommt!"

"Finden Sie nicht, Doktor, daß die Baronin gar nicht altert?" "Sie kann nicht mehr!"

Besucher auf die auffallend still in einer Ede sitzenden Damen zeigend:

"Man hört heute die Damen kaum, sie scheinen ganz schweigsam zu sein."

Hausherr: "Ja, fie find gerade dabei, eine Befannte zu zerfeten!" Le Rice

Helvetisches Geplänkel

Die Automobilstraße Sam = burg = Benna stößt mit ihrem Teilstücke durch die Schweiz auf altbekannte inner wirtschaftliche Schwierigkeiten, das heißt auf Gotthard oder Lötschberg-Simplon. Da heißt es nun wieder der Gesamtheit des Landes zu dienen und diejenige Linienführung zu wählen, die die größte Summe eidgenöffischer Interessen zu befriedigen vermag. Die Einen finden diese Gesamtheit des Landes in Bern, die Andern in Zürich. Um allen Interessen gerecht zu werden, wäre es daher nötig, die Straße durch diejenige Gegend der Schweiz zu führen, die eben wirklich der Gesamtheit des Landes dient. Unserer Ansicht nach ginge die direkte Route dann un= gefähr folgendermaßen: Bafel-Schaffhausen= Rorschach=St. Gallen=Buchs=Chur=Beefen= Winterthur= Zürich=Olten=Luzern=Burgdorf= Solothurn = Biel = Delsberg = Neuchâtel = Bern= Interlaken = Spiez = Fribourg = Dverdon=Benf= Laufanne=Sion=Brig=Furka=Botthard=Chiaf= so. Einzig der Kanton Graubünden könnte der eidgenössischen Interessengemeinschaft nicht so ganz teilhaftig werden, weil der Automobilismus dort sowieso noch nicht so luftdicht zuläffig ift. Im großen Ganzen aber könnte bei dieser Routenführung der Automobilftraße Hamburg-Genua über das Teilstück "Schweiz" keine Einwendung we= gen vernachläfsigter Interessen einzelner Landesteile gesprochen werden. Der Voran= schlag ist jedenfalls beachtenswert.

In der großen Reparaturwerf = ftätte der Bundesbahnen in Chur sind bis heute etwa 60 Mann umgebaut worden. Bon diesen wurde ein Biertel pen=

sioniers. — Die Kosten der Umbanung hätte man sich aber in dem Pensionsfalle doch ersparen können. Man nuß der Bundesdahn wirklich anerkennen, daß sie das Möglichste tut, ihr Personal durch Umbanten auf der Söbe zu behalten, aber gleichswohl sollte doch nur das repariert werden, was nachher noch verwendet werden kann. Vielleicht kommen die bekannten Defizite der S. B. nicht zuletzt von eben solchen pensionierten Umbanten her.

In Schwyz muß die Kälte stark haufen; schreibt doch ein dortiges Blatt: Der Februar hält es stramm mit dem Winter. Eine scharfe Kälte bis 10 und mehr Grad Celsius unter Null begleitet die Nächte, und die Schattentemperaturen sind auch am Tage sehr empfindlich kalt. — Läßt sich da wohl in Schwyz gegen die Kättentemperaturen Nachts, die sicher ja noch viel kälter sind, nichts machen? Glücklicherweise gibt es im Kanton Schwyz einige Hotels, Wirtschaften, Restaurants, Gasthöse und Beinstuden, nicht daß die Menschen in den dort vorkommenden Nachtschattentemperaturen erstieren müssen.

Dem B. It. wird geschrieben: "Einsiedeln. Der Pferde ankauf im Klosterhof für den Bund verlief wieder wie seine Borjahre. Diese bedeuten wiederum ein Faustschlag in das Gesicht unserer Pserdezüchter." — Wie — wer — was — sind das für Borjahre, die ein Faustschlag im Klosterhof für den Bund ins Gesicht der Pserdezüchter, — resp. ins Gesicht des Bundes im Klosterhof für Pferdeankauf ein Faustschlag der Pserdezüchter.

ter des Vorjahres, — oder wie war die Sache nur noch — ein Pferdezüchter hat den Faustschlag des Vorjahres dem Bund in das Gesicht des Klosterhoses einem Pferde . . . — es tut mir leid, aber ich komme wirklich selber nicht mehr draus!

Der Andrang zum Wettbewerb um das neue Völkerbundsgebäude hat bereits einen großen Umfang angenommen. Die veranschlagte Gesamtzahl von 250 Eniwürfen ist bereits überschritten. Bis jett sind schon mehr als 300 Kisten und Pakete aus aller Welt eingegangen, deren Inhalt f. Z. zwei Wochen lang öffentlich ausgestellt werden wird. — Da die Räumlichkeiten für die öffentliche Ausstellung der Pläne und Entwürfe nicht ausreichen, wird nun ein Wettbewerb zur Erlangung von Plänen und Entwürfen für ein Ausstellungsgebäude zur Ausstellung der erftgenannten Pläne und Entwürfe ausgeschrieben. Man hofft in diefem enormen Ausstellungsgebäude neben den besagten Blänen und Entwürfen auch noch die übrigen Pläne und Entwürfe des Bölkerbundes ausstellen zu können. Da aber bereits von England allein viele Kisten mit Plänen über China, von Frankreich solche über Marokko, von Italien über das Mittelmeer und den Balkan, von der Türkei über Bekarabien usw. eingegangen sind, so dürften die neuen Ausstellungsräume für alle Plane abermals nicht reichen, so daß an einen neuen Wettbewerb mit Blänen und Entwürfen für die Ausstellung von Plänen und Entwürfen zu einem Ausstellungsraume von Plänen und Entwürfen des Bölkerbundes gedacht werden muß.